



Steiermark.

Die „Wiener Zeitung“ vom 30. vorigen Monats schreibt: Um übertriebenen Gerüchten vorzubeugen, beeilen wir uns, die uns aus einer verlässlichen Quelle zugekommene Nachricht über den auf der südlichen Staats-Eisenbahn Statt gefundenen Unfall mitzutheilen. — Bei dem am 26. Juli von Cilli nach Graz fahrenden gemischten Lastenzuge gerieth zwischen Ponigl und St. Georgen die Locomotive dieses Zuges vom Geleise und lief vom Damme hinab, wobei jedoch die Wagen, durch den Tender, der sich abgekuppelt hatte, aufgehalten, auf der Bahn verblieben.

Die Reisenden traf hierbei kein Unfall, und nur ein Conducateur soll eine, jedoch nicht schwere Verletzung erlitten haben, sowie auch einige Wagen Beschädigungen erhielten.

Ueber den Grund des Herausspringens aus dem Geleise, da eine sichtbare Ursache nicht entdeckt werden konnte, wird die genaueste Untersuchung von Sachverständigen gepflogen.

W i e n.

Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine Königl. Hoheit, den Prinzen Friedrich Heinrich Carl von Preußen, die Hoftrauer vom 30. Juli d. J. angefangen, durch zehn Tage, d. i. bis einschließig 8. August, ohne Abwechslung getragen werden.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 11. Juli, den überzähligen Subernial-Präsidental-
Secretär, Rudolph Grafen v. Wratistlaw, zum überzähligen
Subernialrath bei dem böhmischen Subernium zu ernennen
geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 18. Juli d. J. den k. k. Kreishauptleuten, Jo-
seph Breinl Ritter v. Wallerstern, zu Larnow und Carl
Czetsch Ritter v. Lindenwald zu Przemysl, das Ritterkreuz
des Leopold-Ordens taxfrei, und den k. k. Kreishauptleuten,
Joseph Loserth zu Wadowice, Carl Verd zu Pechnia, Carl
Wohinsky zu Sandec und Stanislaus Przybylski zu Jaslo
den österreichischen Adelstand taxfrei zu verleihen und den über-
zähligen Kreiscommissär, Franz Myrbach Ritter v. Rhein-
feld, zum wirklichen besoldeten Kreiscommissär außer dem
Status zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung, d. d. Schönbrunn den 18. Juli d. J., den Larnow-
er Kreishauptmann, Joseph Breinl Ritter v. Wallerstern,
zu dem Brünnner Subernium zu übersetzen, und die Leitung
des Larnower Kreises dem bisherigen Przemysler Kreis-
hauptmann, Carl Czetsch Ritter v. Lindenwald, allergnädigst
zu übertragen geruhet.

Ungarn.

Ungarn, 22. Juli. In Debreczin und Miskolcz beabsichtigt man Industrie- und Gewerbevereine zu errichten.

— Die erste Industrieausstellung zu Raab wurde am 1. Juni eröffnet. Sie dauerte bis zum 21. und wurde von 6000 Personen besucht. Der dortige Industrieverein beschloß die jedesmalige Exposition drei Monate vor der Pesther zu veranlassen, und in zwei Jahren eine Vieh- und Producten-
ausstellung zu veranstalten, damit alle Zweige der Industrie Aufmunterung erhalten — Fürst Paul Esterhazy hat der Dedenburger-Wienerneustädter Eisenbahngesellschaft eine Strecke von 28 Joch Medial-Grund geschenkt. Im Ganzen werden für jene Bahn 305 Joch vermessen und expropriirt. Mit der Errichtung der nöthigen Gebäude, Schleusen und Brücken sind bereits sehr viele Arbeiter beschäftigt.

Römische Staaten.

Rom, 20. Juli. Was die Person Sr. Heiligkeit be-
trifft, so hat ihm der Himmel in Fülle alle diejenigen Gaben zugetheilt, welche Liebe und Bewunderung gleichsam ge-
bieterisch erheischen. Obwohl er bereits 54 Jahre hat, so scheint er doch kaum 45, hat regelmäßige, wohlgefällige Gesichtszüge, einen liebreichen Ausdruck und Augen, die Ein-
sicht wiederstrahlen, eine hohe herrliche Gestalt und jene Wür-
de des Anstandes, welche den wahren und echten Edelmann auszeichnet; seine Stimme ist helltönend, deutlich und mo-
dulirt, sowohl bei der Feier seines hohen Amtes, wenn er den Lobgesang zu Ehren des Höchsten anstimmt, als bei der Herabrufung des Segens auf sein treues Volk; in jeder seiner Bewegungen aber zeigt sich eine wahrhaft himmlische Leutseligkeit und tiefe Demuth. Möge ihn der Himmel lan-
ge Jahre der Liebe und dem Glück des Staats und der Kir-
che erhalten!

Dem „Osterr. Beobachter“ vom 30. Juli entlehnen wir Folgendes: Ueber den Jubel, der in Rom am Abend nach Bekanntmachung des päpstlichen Gnadenactes herrschte, heißt es in einem Schreiben aus dieser Stadt vom 18. Juli: „Gegen 7 Uhr hatten sich bereits viele wohlgekleidete Personen auf dem Monte Cavallo vor dem Pallast des Quirinals eingefunden, um dem Papst durch ein Evviva zu danken. Da gelangte die Kunde nach der Via Porta Pia, wo das in ganz Italien beliebte Volkspiel von mehreren tausend Menschen besucht war, und wie ein Gedanke durchslog es die Versammlung, vor den Pallast zu ziehen, und vieltau-
sendstimmig erscholl es: „La benedizione, Santo Padre! evviva il Santo Padre! evviva Pio nono! evviva il Papa!“ Der heilige Vater erschien auf der großen Loggia über dem Haupteingang, und mit Thränen in den Augen segnete er die Menge. Dieser Vorgang hatte sich nicht so-

bald in der Stadt verbreitet, als sich allenthalben Menschen versammelten, und mit einbrechender Nacht wurden Fackeln angezündet und der Gnadenact laut vorgelesen; Alt und Jung vergoß Freudenthränen, reiche Leute theilten Geld an die Armen aus und schlossen sich dem nach Monte Cavallo wogenden Volksstrom an. Unterwegs forderte man die Bewohner der Häuser auf zu illuminiren, was, so gut es der Augenblick gestattete, sofort geschah. Vor dem Pallast wurden die Hochrufe aber- und abermals wiederholt, und wie der Papst beim Fackelschein auf der Loggia erschien, und die Häupter alle entblößt waren, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Wie bei dem Südländer der Schmerz und die Freude sich nicht in die Gränzen von Maß und Ziel einzwängen läßt, so auch hier. Dieser Ausdruck der Dankbarkeit war noch nicht genug, und fort stürmte die jauchzende Menge mit Fackeln nach dem Quirinal. Eine Abtheilung hatte ein Musikcorps, welches vor der Magdalenenkirche spielte, in der am Tage vorher der Papst die Messe zu Ehren des heil. Camillo de Lellis gelesen und an achtzig Personen das heil. Abendmahl ausgetheilt, mit sich gezogen. Der Strom von Menschen aus allen Classen schwoll von Minute zu Minute, und aus vielleicht 20.000 Kehlen scholl ein Freudenlaut in der Nacht über ganz Rom hin. Die Musik wurde durch das: „Evviva il Santo padre“ etc. überdönt, und wie endlich der heilige Vater gegen 11 Uhr zum dritten Mal segnend erschien, war die Begeisterung bis zum höchsten Grade gestiegen. Das Rufen, Händeklatschen, Hüte- und Tücherschwenken wollte nicht enden; und als der heilige Vater sich zurückgezogen, setzte die ganze Masse mit Tausenden von Fackeln sich in Bewegung und riß nun in ihrer Begeisterung Alles mit sich, was ihr in Weg kam. Alle Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, waren im Nu beleuchtet, und das Tücherschwenken der Damen aus allen Fenstern wetteiferte mit dem Euviva der Menge, die erst eine Stunde nach Mitternacht sich verließ. Aus Aller Augen strahlte Freude, man dachte der betrübten Familien, deren Mitglieder in der Fremde schmachteten oder im Gefängniß diesen Augenblick mit Sehnsucht erwarteten, die nun ihre Lieben wiedersehen sollten. Der Papst hat sich Tausende und abermal Tausende seiner Unterthanen, die früher dem heil. Stuhl feindlich gegenüberstanden, tief verpflichtet. Die Römer selbst sind bei dem Gnadenact verhältnißmäßig am wenigsten betheilig, von den Thürigen sind wenige compromittirt, aber der Gedanke an ihre Brüder in den Provinzen hatte sie ergriffen und zeigt jenen deutlich, daß sie ein Volk sind. Und bei allen diesen Ausbrüchen der Freude ist uns keine Unordnung weder zu Augen noch zu Ohren gekommen. Der Gnadenact ist mit der gestrigen Post bereits nach den Provinzen abgegangen, und aus Bologna berichtet man, daß dort großartige Feste vorbereitet werden, um den Tag der Bekanntmachung zu feiern. Was heute Abends geschehen soll und morgen, wenn der heil. Vater zur Kirche fährt, ist mir noch nicht bekannt. Man spricht von Nachtmusik, Beleuchtung, Fackelzügen und morgen von Pferdeausspannen, Triumpfbogen etc.“

Preußen.

Ein Corresp. Artikel der „Allg. Zig.“ v. 26. Juli berichtet wie folgt: Vom Rhein, 22. Juli. Darh mehrere Zeitun-

gen läuft eine Nachricht, daß Hr. Waghorn sich am 9. Juli in Köln befunden, und von da am folgenden Tage seine Reise nach Wien fortgesetzt habe, um die erforderlichen Einleitungen im Namen einer englischen Gesellschaft zu treffen, welche die Beförderung der Reisenden im Großen gegen eine feste Summe auf den Tag übernehmen wolle. Soviel mir bekannt ist, verweilte Hr. Waghorn zu jener Zeit bereits in Oesterreich; was aber die englische Gesellschaft betrifft, so hat es damit allerdings seine Richtigkeit, und ihr Plan ist auch zunächst auf den Verkehr zwischen England und Ostindien gerichtet. Der Gedanke ist eben so neu, als großartig. Es hat sich nämlich unter dem Namen „Transitgesellschaft für das Fest- und Morgenland“ (Continental and Oriental Transit Company) in London eine Gesellschaft gebildet, welche für gewisse Routen das Reisen gleichsam auf Abominierung herstellt, d. h. gegen festgesetzte Beiträge einen Reisenden zu befördern, zu beköstigen und zu beherbergen unternimmt, so daß er unterwegs lediglich für nichts zu sorgen hat. Etwas entfernt Ähnliches kommt bei den italienischen Veturini vor; allein das englische Unternehmen ragt weit über eine solche Vergleichung hinaus und erstreckt sich in das Riesenhafte. Von Ostende bis Alexandria, so wie für alle bedeutenden Zwischenplätze auf den in den Plan aufgenommenen verschiedenen Routen, schließt die Gesellschaft mit Gasthöfen und Eisenbahnen, mit Postenlauf und der Dampfschiff-Fahrt Verträge ab, welche die Beförderung und Verpflegung ihrer Reisenden nach festen Normen sicherstellen; auf diesem ganzen Wege bedarf der von der Gesellschaft übernommene Passagier keines baren Geldes, wenn er nicht Extra-Ausgaben machen will, sondern kehrt in den durch Vertrag gebundenen Gasthöfen ein, und zahlt Frühstück, Mittagstisch, Abendessen oder Nachtlager mit Anweisungen oder Zetteln (Coupons), die er aus einem zu diesem Zweck von der Gesellschaft erhaltenen Buche ausschneidet. Alles ist vorgekehrt, an alles ist gedacht; sogar die Trinkgelder sind in den Zetteln, welche er abgibt, mitbegriffen, so daß ihm eine der wesentlichsten Belästigungen, die sich heutzutage an den Reisenden hängen, erspart bleibt. Dergleichen findet er in seinem Buch Papiere, die sich in Jahrscheine und Passagierbillette auf Dampfschiffen, Eisenbahnen oder Postwagen umsetzen; aus dem Wagen oder Schiff in den Bahnhof, oder umgekehrt, wird sein Gepäck auf Kosten der Gesellschaft transportirt. Auch diese Einrichtung überhebt ihn mannichfacher Weitläufigkeiten. Für das Buch nun, aus dem er alle diese Reisemittel entnimmt, erlegt er allerdings den entsprechenden Betrag beim Antritt der Reise zum voraus, allein er ist darum nicht gebunden, sondern kann jederzeit, sey es am Ziel seiner Reise, oder unterwegs, bei den Agenturen der Gesellschaft den Rest seines Zettelbuches wieder gegen den Gelbbetrag eintauschen, wobei ihm nur ein halbes Procent als Schreibgebühr oder Provision abgezogen wird. Dieß sind die Grundzüge des Planes, welcher der „fest- und morgenländischen Transitgesellschaft“ zu Grunde liegt. Der erste Gedanke, wie es scheint, war, den Verkehr zwischen England und Ostindien zu erleichtern, d. h. englische Reisende zu festen Preisen und zwar wohlfeiler, als bisher, von London nach Alexandrien, zu befördern; was aber

diese Einrichtung einmal festgestellt, so ergab es sich von selbst, daß die Gesellschaft eben so gut auch von und nach jedem der zwischenliegenden Punkte auf ihren Routen zu jedem derselben Bedingungen Reisende übernehmen konnte. Dieß sind nun in der Ausführung begriffen. Für zwei Routen, nämlich von London über Marseille nach Alexandrien, sey es von Ostende und Brüssel über Paris und Orleans, oder den Rhein herauf nach Baden, über Straßburg, Basel, Lyon u. sind dem Vernehmen nach die betreffenden Verträge bereits abgeschlossen; für eine dritte Route, von Ostende den Rhein herauf, und sodann durch Württemberg und Baiern über Wien nach Triest u., ist noch im Laufe dieses Sommers der Abschluß und die Eröffnung beabsichtigt. Man rechnet (abgesehen von dem Verkehr der Zwischenstationen) von London aus in regelmäßigen Zügen monatlich 300 Reisende nach Alexandrien befördern zu können. Diesen regelmäßigen Zügen oder Karavanen wird von Seite der Gesellschaft jedesmal ein Zugmeister mitgegeben, welcher für alles zu sorgen und die Erfüllung der eingegangenen Vertragspflichten zu überwachen hat. Dabei ist vorgesehen, daß der Reisende an den interessantesten Punkten verweilen kann, indem die Wahl der Zwischenstationen darnach eingerichtet ist; wünscht er irgendwo einen noch längeren Aufenthalt, so kann er dieß nach Belieben thun, ohne darum die Vortheile seines Zettelbuches einzubüßen, und schließt sich eben so beliebig wieder dem nächstkommenden Zuge oder auch einer andern Route an. Man sieht, die Pläne der »Transitgesellschaft« sind verwandt mit den Bestrebungen, welche Hr. Waghorn verfolgt; daher auch wohl die Verwechslung, welche ihn irrtümlich an die Spitze dieser gesonderten Angelegenheit setzte. Daß für Deutschland ein natürliches Interesse vorliegt, den wachsenden Verkehr, der sich hier zu entwickeln verspricht, zu begünstigen, d. h. ihn vorzugsweise an sich zu ziehen, bedarf keiner weitem Ausführung; auch hege ich das Vertrauen, daß die deutschen Gasthöfe, ohnehin besser bestellt, als die französischen in der Provinz, dabei ihren Ruf bewahren und es den Franzosen abgewinnen werden. In welcher Art die englische Gesellschaft ihrerseits der übernommenen Aufgabe nachkommt, muß die nächste Zukunft lehren; denn, wie ich höre, soll binnen Kurzem unter flatternden Wimpeln und mit klingendem Spiel an Bord der erste Zug nach Alexandrien den Rhein herauf kommen. Es ist ein Anfang wie ein Samenkorn, allein es steht darnach aus, daß ein weitverzweigter Baum daraus erwachsen wird.

Frankreich.

Auf der Eisenbahn zwischen Orleans und Vierzon ist ein Damm verschüttet worden; auf der noch nicht eröffneten von Boulogne nach Amiens stürzte ein Tunnel ein. Zum Glück war eben Niemand in der Nähe.

Der Prinz von Joinville war gegen Mitte Juli zu Tripoli angekommen; er wird im August auf Malta erwartet.

Man schreibt aus Algier vom 17. Juli: Gestern Abend gaben die Colonisten von Algier dem Minister, Grafen von Saloandy, ein Festmahl. Morgen reist derselbe nach Constantine ab. Auf den 22. ist die Abreise des Marschalls Bugeaud nach Frankreich festgesetzt; sein Stellvertreter hier ist

General v. Bar. Es heißt, nach den Wahlen wolle auch Herr Thiers Algier besuchen; man will diese Angabe mit dem wieder auftauchenden Gerüchte über eine Verbindung zwischen General Lamoricière und Fräulein Dosne, der Schwester von Frau Thiers, verknüpfen.

Eine königliche Ordonanz bewilligt, auf das von den Bevollmächtigten der Mechitaristen-Academie in Venedig, H. Sarkis und Sorgouggi, gestellte Ansuchen, daß die von besagter Academie unter dem Namen des Samuel Moorarischen Collegiums in Padua errichtete Anstalt nach Paris übertragen, und unter der ausschließlichen Autorität und Jurisdiction des Superiors der armenischen Mechitaristen in Venedig errichtet werden dürfe, — die Gründung dieser Anstalt daselbst, welche unter den besondern Schutz der französischen Regierung gestellt ist. Dieselbe ist gleich einer fremden Anstalt öffentlichen Nutzens constituirt und bleibt in Betreff der Studien, der Disciplin, so wie der Administration gänzlich unabhängig. Zur Aufnahme in das Institut sind nur Zöglinge von armenischer Nation, und zwar solche geeignet, welche von dem Superior der Mechitaristen zu Venedig oder von seinem Stellvertreter dazu bezeichnet werden. Die administrative Gewalt, dann die Direction und die Ueberwachung der gesammten Anstalt stehen einem Bevollmächtigten des Mechitaristen-Superiors in Venedig zu. Dieser Bevollmächtigte oder Delegirte wird den Titel eines »Directors des armenischen Collegiums des Samuel Moorar« führen.

Vorgestern sahen zwei Knaben auf dem Plage Notre Dame einen Haufen Stroh. Sie zündeten es muthwillig an, und freuten sich der lustigen Flamme. Da ertönte plötzlich ein furchtbares Geschrei aus demselben, und eine menschliche Figur, ganz in Flammen, erhob sich aus dem Stroh. Es war ein Bettler, der in demselben geschlafen hatte. Der Unglückliche rannte mit brennenden Kleidern der Seine zu, verschwand im Wasser — und ertrank!

Der »Constitutionnel« knüpft an die Reise Mehemed Ali's, welcher am 4. Juli an Bord des türkischen Dampfers »Esseri-Dschedid«, eines Nachtschiffs des Sultans, Alexandria verließ, seltsame Vermuthungen. Die sonderbarste ist die, daß es darauf abgesehen sey, die Regenschäften von Tunis und Tripolis mit Aegypten zu einem der Pforte allirten Basaltenreiche zu verbinden.

Der König war am 23. Juli zu Vincennes, um die Festungswerke zu besuchen.

Abends am 22. Juli hat der König den General Narvaez, Herzog von Valencia, die Herzogin von Valencia und den Marquis Miraflores empfangen.

Ibrahim Pascha hat während seines Aufenthaltes zu Paris für zwei Millionen Franken Diamanten gekauft.

Man hat Berichte aus Hayti vom 19. Juni; die Mißheiligkeiten zwischen der Regierung von Hayti und dem französischen Consulate sind durch ein Abkommen, das die Genehmigung des Präsidenten Miché erhalten hat, beseitigt worden. In Folge des getroffenen Arrangements ist der General-Consul Levasseur, der sich an Bord der Fregatte »Egypis« zurückgezogen hatte, am 16. Juni auf seinen Posten nach

Port-au-Prince zurückgekehrt; er wurde, als der Repräsentant Frankreich's, mit großen Ehrenbezeugungen aufgenommen.

Spanien.

Der Madrider „Heraldo“ vom 19. Juli erklärt, der Infant Don Henrique habe jeden Anspruch auf die Hand der Königin Isabella aufgegeben.

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 14. Juli. Die miguelistischen Banden waren alle zerstreut; in der Hauptstadt zeigten sich mancherlei Symptome einer der Königin abgeneigten Stimmung; das Cabinet Palmella stand auf dem Punkte, sich zu modificiren; General Saldanha war noch nicht angekommen.

Großbritannien.

London, 22. Juli Morgens. Am 20. Juli Abends 6 Uhr sind die Königin und Prinz Albert von Osborne-House im Buckinghampallast eingetroffen, wo, wie es heißt, am nächsten Sonnabend die feierliche Taufe der jüngsten Prinzessin Statt finden soll.

Aus Genua wird unterm 16. Juli der Tod des Lord William Russell, Bruders von Lord J. Russell, gemeldet. Er war zur Herstellung seiner Gesundheit nach Italien gereist, aber von den Ärzten schon seit einiger Zeit aufgegeben worden.

Der bekannte Luftschiffer Green in London unternahm am 20. Juli Abends in Begleitung von zwölf Damen und einem Herrn mit seinem Niesenballon eine Luftfahrt quer über die Hauptstadt und ließ sich nach 52 Minuten wohlbehalten in der Grafschaft Essex auf einer Wiese nieder.

Bei Knucklas in der englischen Grafschaft Radnor lebt ein gewisser William Mathews, der gegenwärtig 112 Jahre alt und noch im vollen Genuße seiner geistigen und körperlichen Kräfte ist. Er weiß Vorfälle, die sich in seiner Jugend vor 100 Jahren zutragen, aufs genaueste zu erzählen und legt noch häufig 8 Stunden in einem Tage ohne Anstrengung zurück, wobei er regelmäßig 5 Viertelstunden in der Stunde geht.

Rußland.

Petersburg, 17. Juli. Um ihre Theilnahme an der Vermählung Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Olga, mit Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Württemberg, durch ein wohlthätiges Werk zu bethätigen, hat die hiesige Kaufmannschaft um die kaiserliche Genehmigung nachgesucht und dieselbe erhalten, bei der Alexandra-Schule des Hauses „zur Versorgung alter und stocher Bürger“ für ewige Zeiten zehn Stipendien für weibliche Waisen gründen zu dürfen, die den Namen „Pensionaire Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Olga Nicolajewna,“ führen sollen. Für dieselben ist bei der Schule eine besondere Abtheilung eingerichtet, in welche am 13. Juli auch bereits die ersten 10 Pensionaire aufgenommen wurden.

Osmanisches Reich.

Der „Oesterr. Beobachter“ vom 29. Juli enthält Nachstehendes: Eine Beilage des zu Kairo erscheinenden „Spektatore Egiziano“ meldet die Abreise Mehemed Ali's nach Constantinopel in folgender Weise: „Se. Hoheit, der Vicekönig, hat sich am 4. Juli an Bord des türkischen Dampfschiffes „Esseri Dschedid“ eingeschifft, welches kürzlich den Sultan Abdul-Medschid von Warna nach Constantinopel gebracht hat und am 1. d. M. mit Hamid Bey, Kammerherrn des kaiserlichen Pallastes, Ueberbringer des Hattischerifs, abgesandt worden ist, um Mehemed Ali einzuladen, sich nach seinem Wunsche zum Sultan zu begeben. Ein türkisches Dampfschiff von neuer Bauart begleitete den „Esseri Dschedid“ und trug den Camil Pascha, Schwiegersohn Sr. Hoheit, sodann Minas Efendi, Dolmetsch, so wie den Arzt Gaetani Bey, und die H. H. Tossizza und Bizzina an Bord. Die beiden Schiffe werden vor ihrer Ankunft zu Constantinopel bei der Insel Rhodus ihre Quarantaine halten. Briefe aus der Hauptstadt melden, daß der Sultan Willens ist, den Vicekönig von Aegypten mit großen Ehren zu empfangen. Der Pallast von Micirlou-Hanoun, in der Nähe jenes des Ahmed Fethi Pascha, ist neu ausgeschmückt und prachtvoll möblirt worden, um Sr. Hoheit zur Verfügung gestellt zu werden. Mehemed Ali führt große Geldsummen bei sich. Er hat bereits dem Kammerherrn Hamid Bey ein Geschenk von 20,000 Salaris (100,000 Fr.) gemacht. In Abwesenheit des Vicekönigs wird dessen Enkel, Abbas Pascha, die Zügel der ägyptischen Regierung zu Kairo führen, und Saïd Pascha, Sohn Mehemed Ali's, wird die besondere Regierung des Gebietes von Alexandrien leiten.“

China.

Ueber die Posten in China, Siam, Butan und Javank enthält die „nordische Biene“ folgende Mittheilung: Die Posten werden in dem chinesischen Reiche mit der größten Regelmäßigkeit verwaltet, und der Kaiser selbst unterhält auf seine Kosten eine bedeutende Anzahl Pferde. Aus Peking gehen Couriere nach den bedeutendsten Städten des Reiches; die Vice-Könige übergeben die erhaltenen Depeschen sogleich an andere Couriere zur Beförderung an die Gouverneure der Städte erster Classe, und diese versenden sie ohne Zögerung nach den Städten zweiter Classe. In jeder Stadt ersten Ranges ist ein Postmeister, und obwohl die Posteinrichtung nicht für Private bestimmt ist, so bedient sich ihrer doch Jedermann, und zwar mit weit geringeren Kosten als in Europa. Die Missionäre z. B. reisen ganz sicher mit der Staatspost. Außer der strengen Aufsicht über die Regelmäßigkeit des Postenlaufes wachen die Mandarinen auch über die gute Unterhaltung der Straßen, und oft trifft es sich, daß der Kaiser, um ihren Eifer anzuspornen, in diese oder jene Provinz abzureisen ankündigt, ohne je abzureisen. Die Straßen in China sind ziemlich breit, fest gepflastert und gut unterhalten, haben aber einen sehr bedeutenden Mangel, den alle Bemühungen der Mandarinen bis jetzt nicht zu beseitigen vermochten; dies ist der entsetzliche, von den Winden aufgeregte Sandstaub, der so unverträglich ist, daß die Reisenden ihr Gesicht mit einem Schleier oder einer Maske decken müssen; indeß reicht auch diese Vorsicht nicht immer aus.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 30. Juli 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	112 1/2
Wiener Stadt- u. Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt.	65 1/2
detto	56 1/2
Bank-Actien pr. Stück 1562 1/2 in G. M.	

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 1. August 1846:

55. 15. 41. 59. 22.

Die nächste Ziehung wird am 12. August 1846 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 1. August 1846.

Marktpreise.

Ein Wiener Regen Weizen . . .	3 fl. 51 3/4 fr.
— — Kukuruz . . .	— » — »
— — Halbfrucht . . .	— » — »
— — Korn . . .	2 » 50 3/4 »
— — Gerste . . .	2 » 20 »
— — Hirse . . .	2 » 21 3/4 »
— — Heiden . . .	2 » 12 »
— — Hafer . . .	1 » 32 »

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 27. Juli 1846.

Hr. de Le Coq, auß. Gesandter u. bevollmächtigter Minister des Königs von Preußen in Constantinopel, von Triest nach Wien. — Hr. Gustav Studt, preuß. Justizcommissär; — Hr. Ferd. Usedom, preuß. geh. Regierungsrath; — Hr. Franz Schub, Dr. der Medicin, — u. Hr. Emerich Körmög, Professor; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Peter Bossi, Handelsm.; — Hr. Heinrich Favolotti, — u. Hr. Joh. Secondi, beide Aerzte; alle 3 von Wien nach Mailand. — Hr. Jos. Freih. von Adelsstein, Generalmajor, von Görz nach Wien.

Am 28. Hr. Comte Ernolas de St. Marsan, sard. Gesandter in Neapel, sammt Familie u. Gefolge, von Wien nach Neapel. — Hr. Joh. Camerlander, Postmeister, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Stortari, Besitzer, von Wien nach Verona. — Hr. Ant. de Vecchi, — u. Hr. Ambros. Rotondi, beide Handelsleute, — u. Hr. Jos. Redelli, Besitzer; alle 3 von Wien nach Mailand. — Hr. Franz Lamprecht, Handelsmann, nach Graz. — Hr. Ludw. Graf Jablonsky, Grundherr, von Lemberg nach Triest. — Fr. Luise Strachan, Prinzessin von St. Antimo, k. neap. Hofdame, von Triest nach Wien.

Den 29. Hr. Jos. Constantini, Besitzer, von Triest nach Rohitsch. — Hr. Nicol. Schlumberger, Ingenieur, — u. Hr. Ign. Chelminsky, Gutsbesitzersohn; beide von Triest nach Wien. — Hr. Luigi Fosatti, Besitzer, von Wien nach Venedig. — Hr. Carl Hertl, Dr. der Rechte, von Wien nach Triest. — Hr. Jos. Freih. v. Adelsstein, Generalmajor, von Görz nach Wien. — Hr. v. Wagl, k. k. Hauptmann, nach Graz.

Den 30. Hr. Jul. Lange, Handelsm., von Salzburg nach Triest. — Hr. Hermenegild v. Francesconi, k. k. Hofrath und Generaldirector der Staatsbahnen; — Hr. Gabriel Haggi - Schabov, — und Hr. Ruben Farahy, beide Handelsleute; — Hr. Ludw. v. Drobojowsky, Gutsbesitzer; — Hr. Max Friedmann, Geschäftreisender; — Hr. v. Beck, Hauptmann des 1. großherz. baden'schen Regiments; — Hr. Wilh. Graf Sponek, Hauptm. des großherz. baden'schen Leib-Inst.-Regts., — u. Hr. Dr. Hofer, Oberarzt; alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Gustav Zwoboda, Dr. der Medicin, von Klagenfurt nach Triest.

Hr. Peter von Checo, Gutsbesitzer, von Wien nach Udine. — Hr. Joh. Feigel, k. k. Hofgestütts-Pferdearzt; — Hr. Ant. Frühmann, Handelsm., — u. Hr. Domingo Hrabon, Oberst in der Armee zu Lahore; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Jos. Litke, Handelsmann, — u. Hr. Carl Bistarino, Besitzer; beide von Triest nach Cilli.

Den 31. Hr. Peter Trovati, Handelsm., von Wien nach Verona. — Hr. Friedr. Boldemann, Kaufmann; — Hr. Theob. Thielmann, Bildhauer, — Hr. v. Zannstein, g. h. baden'scher Oberlieut.; — Hr. Conrad Engelhardt, Handlungsbuchhalter, — u. Hr. Carl Wasser, Expediteur; alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Könnenkamp, Proprietär, von Wien nach Venedig. — Hr. Joh. Juliany, Handlungsagent, von Rohitsch nach Triest. — Hr. Cajetan Bettioni, Auscultant, von Graz nach Lodi. — Hr. Heinrich Junge, Kaufmann, von Triest nach Gastein. — Hr. Jos. Parisini, Herrschaftsverwalter, von Triest nach Rohitsch. — Hr. Carl Renner v. Ehrenwerth, pens. Subernalrath, von Triest nach Graz. — Hr. Christian Kohlsohl, Kaufmann, — u. Hr. Joh. Caprera, Handelsm.; beide von Triest nach Wien.

Den 1. August. Hr. Jacob Dornig, Besitzer; — Hr. Eduard Dornig, Handlungsagent, — u. Hr. Anton Szailer, Handelsm.; alle 3 von Graz nach Triest. — Hr. Alois Hef, Handlungsagent, von Triest nach Graz. — Hr. Joh. Pfister, k. k. Polizeicommissär; — Hr. Friedr. v. Hermelin, schw. Lieut., — u. Hr. Vincenz Sandrini, Handelsm.; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Anton Patovics, Handelsm., von Ugram nach Triest.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, am Congressplaz, ist zu haben:

Zvanetjz, vollständige theoretisch-practische Interpunctionslehre. 1846, brosch. 42 kr.

Lind (Genny), eine Skizze ihres Lebens bis zu ihrem ersten Auftreten in Wien am 22. April 1846, mit dem Porträt der Künstlerinn. Wien 1846 30 kr.

Perger, Ant., Ritt., die Wiener Kunstvereinsblätter, von 1832 bis 1846. Wien 1846. 24 kr.

Realis, das k. k. Lustschloß Schönbrunn mit 1 Plan. Wien 1846. 15 kr.

Do. das k. k. Lustschloß Laxenburg Wien 1846. 12 kr.

Schmid, Dr. G., Homöopathische Arzneibereitung und Gabengröße. Wien 1846 2 fl. 24 kr.

B. 1198. (1)

Einladung zur Pränumeration

auf eine

neue Unterhaltungs - Bibliothek,

unter dem Titel:

BELLETRISTISCHES LESE - CABINET.

der

neuesten und vorzüglichsten Romane aller Nationen in sorgfältigen Uebersetzungen.

Verausgegeben von

Dr. Hermann Meynert.

Die deutsche Lesewelt erfreut sich des Vorzuges, in steter Kenntniß mit den Geistesproducten aller gebildeten Nationen durch zahlreiche Uebersetzungen zu stehen. Leider beobachten jedoch die Unterschmer derselben selten die nöthige Auswahl, blindlings wird alles Neue oft nur bloß nach dem zweideutigen Klang eines ephemeren Namens aufgegriffen und kaum vorher gelesen, um zu prüfen, ob es auch die Ehre der Uebertragung verdiene und lohne. Daher jene Masse schäfer, nichts bedeutender, oder wohl gar Sitte und Geschmack verletzender Sammlungen von Romanen, mit denen gebildeten, gestreichte Unterhaltung suchenden Lesern nicht gedient seyn kann. Auch werden bei denselben, um die niedrigsten Preise zu ermögliden, nur zu oft das geringste Papier, die kleinste Schrift und ein unreiner Druck angewendet, welcher, schwachen Augen unleserlich, gute bei längerem Gebrauch mit Verderben bedroht. Diese beiden Rücksichten bestimmen uns nun, die vielen bestehenden derartigen Sammlungen noch mit einer neuen unter obigem Titel zu vermehren. Sie wird sich dadurch auszeichnen, daß sie:

- I. Nur die **neuesten** oder **gelungensten** Werke der beliebtesten Schriftsteller oder solcher umfassen soll, deren werthvolle Leistungen allgemein bekannt zu werden verdienen und deren Uebersetzung nur bewährte Sprachkenner besorgen. In:

dem die Redaction dieser Sammlung der sowohl als gediegener Kritiker, wie als ausgezeichnete Novellendichter allgemein anerkannte Herr Dr. Hermann Meynert übernahm, glauben wir genügende Bürgschaft zu geben, daß hier nur das **Beste, Würdigste und Interessanteste** erwartet werden dürfte.

II. Soll sich unsere Sammlung durch ein größeres, das beliebte Brüsseler Taschenformat, eine kräftige, jedem Auge wohlthuende Schrift, durch weißes und starkes Maschinenpapier und reinen Druck auszeichnen und der Ausstattung nach zur Verzierung jeder Büchersammlung geeignet seyn.

III. Bieten wir unser „belletristisches Lese-Cabinet“ zu einem geringen Preise an, daß derselbe kaum das monatliche Abonnement einer Leihbibliothek erreicht und man um diese unmerkliche allmältige Ausgabe nach und nach die ausgezeichnetsten Unterhaltungsschriften erhält, mit denen man nach eigenem Gebrauch auch noch seinen Bekannten veranlagte Stunden gewähren kann.

Wir fügen dieser Bezeichnung unseres Strebens die Bedingungen bei, welche wir für unser „belletristisches Lese-Cabinet“ festgestellt haben.

1. Es erscheint dasselbe in **wöchentlichen Lieferungen**, von denen jeden Donnerstag eine neue ausgegeben wird.

2. Jede Lieferung wird aus **sechs Druckbogen** bestehen und in netten Umschlag gebettet seyn.

3. Eine solche Lieferung kostet nur **12 Kreuzer!** Wir verbinden uns vorerst zu 24 Lieferungen. Bei Empfang der ersten Lieferung pränumerirt man gleich auf die 24. voraus und sind demnach 24 kr. zu entrichten.

Wer auf 24 Lieferungen voraus pränumeriren will, hat dafür nur **4 fl.** zu erlegen, und alle Buchhandlungen der Monarchie sind in den Stand gesetzt, diese 24 Lieferungen zu einem so unglaublichen billigen Preise liefern zu können. Dieser geringere Pränumerationspreis hört mit Erscheinung der 10. Lieferung auf, und von da an wird nur der Preis von 12 kr. für jede Lieferung fortbestehen.

Wir beginnen mit dem jüngst erschienenen trefflichen Gemälde aus dem ungarischen Volksleben unter dem Titel:

Der Dorfnotär.

Aus dem Ungarischen des

Freiherrn Joseph Cätvös,

übersetzt von

Johann Grafen Mailáth.

Der „Dorfnotär“ wird 12 Lieferungen des Lese-Cabinet's ausfüllen; hierauf wird Soulié's höchst interessanter Roman: „Die Gräfin Moncion“ folgen.

7 Lieferungen sind bereits erschienen und zu bekommen:

bei **J. GIONTINI** in Laibach.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1179. (3) 6731|XVI.

Verlautbarung.

Am 18. August 1846 Vormittags um 9 Uhr wird in der Amtskanzlei der Cameral-Herrschaft Laak die Licitation wegen Hintangabe der Erzeugung von 150 Klaftern zölligen Buchenbrennholzes im herrschaftlichen Walde Hrastrnig und der Zufuhr von jährlichen 101 Klafter dieses Holzes in das herrschaftliche Schloß zu Laak abgehalten, und diese Unternehmung wird für die drei Jahre 1848, 1849 und 1850 dem Mindestfordernden überlassen werden. — Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Beisage eingeladen, daß die Licitationsbedingnisse täglich hierorts eingesehen werden können. — K. K. Verwaltungsamt Laak am 11. Juli 1846.

3. 1181. (3) Nr. 7101|XVI.

Jagd-Verpachtung.

Von dem Verwaltungsamte der Cameral-Herrschaft Laak wird hiemit bekannt gemacht, daß am 3. September l. J., Vormittags um 9 Uhr, die sämmtlichen dießherrschaftlichen Jagdgerechtigkeiten auf sechs Jahre, nämlich seit 1. Juli 1847 bis Ende Juni 1853, in der hiesigen Amtskanzlei mittelst öffentlicher Versteigerung werden verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber erscheinen wollen. — K. K. Verwaltungsamt Laak am 24. Juli 1846.

3. 1204. (1) Nr. 4018.

Bei dem Magistrate der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach befindet sich eine silberne Tabakdose, länglicher Form, mit gravirten Streifen verziert; diese Tabakdose wurde am 6. Mai l. J. einer Mannsperson, die sie gefunden zu haben angibt, abgenommen. Wer darauf einen gerechten Anspruch zu haben und sein Eigenthumsrecht ausweisen zu können vermeint, hat sich binnen Jahresfrist zu melden, widrigens diese Dose gerichtlich veräußert und mit dem Kaufgelde nach Ablauf der Verjährungszeit dem a. b. G. B. gemäß fůrgegangen werden würde.

Laibach am 29. Juli 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1186. (1) No. 1654.

E d i c t.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht: daß in Folge freiwilligen Ansuchens des Johann Friedrich Tertschel, Bewalters von Lustthal, dessen nachstehende Realitäten, als:

- a) Die der Pfarrgült Töplitz sub Urb. Nr. 51 a dienstbare Halbhube sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in Töplitz sub Conscr. Nr. 3, im Schätzungswerthe von 2000 fl.;
- b) Die Wirtschaftsgebäude in Zwibu, im Werthe pr. 130 fl.;
- c) der Weingarten daselbst, im Werthe pr. 43 fl. u.
- d) der Ueberlandsacker u Predulzah Pezheh sammt Harpfe, im Werthe pr. 200 fl., aus freier Hand im gerichtlichen öffentlichen Licitationswege in loco Töplitz (Badeort) veräußert werden, und daß hiezu der 25. Juli, der 25. August und der 26. September d. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr früh, mit dem Beisage bestimmt sind, daß nur bei der dritten Tagsetzung solche auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Kaufsliebhaber werden mit dem Beisage eingeladen, daß sie 10% des Schätzungswertthes vor gemachtem Anbote, der Ersteher der Pubrealität 1300 fl., jene der übrigen Realitäten hingegen den ganzen Ersthebungsbetrag gleich zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen haben werden.

Die Schätzung und Bedingnisse, dann Grundbuchsextract sind hieramts einzusehen.

Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt am 2. Juni 1846.

Anmerkung: Bei der ersten Feilbietung hat sich kein Kaufsliebhaber gemeldet.

3. 1197. (1) Nr. 919.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird allgemein bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Joseph Meuz von Franzdorf, in die executive Feilbietung der dem Jacob Saller gehörigen, zu Franzdorf sub Conscr. 31 gelegenen und der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 138 dienstbaren, laut Schätzungsprotocolls vom 23. October 1845, Nr. 2325, gerichtlich auf 912 fl. geschätzten Drittelhube mit An- und Zugehör, wegen schuldigen 19 fl. 48 kr. c. s. c. gewilliget, und es seyn zu diesem Ende die Termine auf den 31. August, den 24. September und 22. October l. J., jedesmal früh 9 Uhr in loco Franzdorf mit dem Beisage anberaumt, daß, wenn diese Realität weder bei der ersten noch zweiten Licitation um den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnte, dieselbe bei der dritten auch darunter hintangegeben werden wird.

Die Schätzung u. Licitationsbedingnisse, wornach unter andern jeder Licitant das 5 proc. Badium des Schätzungswertthes zu erlegen haben wird, können täglich in den Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Dessen die Licitationslustigen und sämmtliche Tabulargläubiger, darunter der unwissend wo befindliche Matthäus Saller und seine allfälligen, gleichfalls unbekanntten Erben durch ihren unter Einem aufgestellten Curator ad actum, Jacob Saller, zu Franzdorf, zur Wahrung ihrer Rechte verständiget werden.

Oberlaibach am 1. Mai 1846.

(3. Intell.-Bl. Nr. 93. v. 4. Aug. 1846.)

3. 1196. (1)

E d i c t.

Nr. 827.

Von diesem Bezirksgerichte, als Abhandlungs-Instanz, wird zur Erhebung des Schuldenstandes des am 27. Mai 1846 zu St. Barthelmä verstorbenen Mathias Wambitsch, die Tagsatzung auf den 17. September d. J., Vormittags um 9 Uhr mit dem Beisage angeordnet, daß hiezu alle Jene, welche dießfalls einen Anspruch zu stellen vermeinen, bei Vermeidung der im §. 814 b. G. B. ausgedrückten Folgen, zu erscheinen haben.

Bezirksgericht der Staatsherrschaft Landstraf am 18. Juli 1846.

3. 1183. (2)

E d i c t.

Nr. 1111.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird den unbekanntem Johann Truschnoviz'schen Erben und Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edicts kund gemacht: Es habe wider dieselben Augustin Uršitsch von St. Ruprecht, durch seinen Gewaltträger Joseph Uršitsch von Laibach, die Klage auf Anerkennung des Anspruches auf den mit Protocolle ddo. 11. April 1829 den Augustin Uršitsch'schen Erben zugewiesenen Meistbotsrest pr. 135 fl. 10 $\frac{1}{2}$ kr. c. s. c., hieramts eingebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung auf den 31. October 1846, Vormittags 9 Uhr, vor diesem Gerichte angeordnet wurde. — Da nun die Geklagten diesem Gerichte unbekannt, und dieselben vielleicht außer den Ländern der k. k. österreichischen Monarchie abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Jos. Marquart von Rassenfuß als Curator bestellt, mit welchem diese Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung verhandelt und entschieden werden wird.

Deßsen werden die Johann Truschnoviz'schen Erben mittelst gegenwärtigen Edicts zu dem Ende erinnert, daß sie zu rechter Zeit allenfalls selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestellten Curator ihre Beihilfe an die Hand geben, oder sich auch einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen.

Rassenfuß den 16. Juli 1846.

3. 1177. (3)

E d i c t.

Nr. 1678.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Anton Primicher von Soderschitz, in die Reassumirung der mit Bescheide vom 31. December 1842, 3. 4393, bewilligten executiven Feilbietung der, der Maria Fink von Malgern gehörigen, in Malgern sub Rect. Nr. 244 liegenden, dem Herzogthume Gottschee dienstbaren, auf 120 fl. geschätzten unbebauten 1/8 Ubarhube, wegen schuldiger 24 fl. c. s. c. bewilligt, und hiezu die Tagsfahrten auf den 13. August, 12. September und 12. October 1846, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Malgern, mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Hube erst bei der dritten Feilbietungstrag-

fahrt unter ihrem Schätzungswerthe hintangegeben werde.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und Feilbietungsbedingnisse können hiegericht's eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 19. Juni 1846.

3. 1163. (3)

E d i c t.

Nr. 1976.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß des am 7. December 1845 zu Eittichdorf verstorbenen Halbhüblers, Lucas Schelesniker, einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben bei der auf den 13. August d. J., Vormittag 9 Uhr hieramts festgesetzten Tagsatzung, bei Vermeidung der im §. 814 b. G. B. ausgedrückten Folgen anzumelden.

K. k. Bezirksgericht Krainburg am 17. Juni 1846.

3. 1199. (1)

Wohnungs = Ankündigung.

In dem Hause Nr. 63 auf der Wienerstraße sind zwei Zimmer im ersten Stocke, mit der Aussicht auf die Gasse und mit besonderem Eingange, mit oder ohne Einrichtung zu vergeben.

Laibach am 1. August 1846.

3. 1209. (1)

**Vollkommene Heilung
der Hühneraugen,**



Die Frauen Klein und Prill aus Paris, Schülerinnen des berühmten Mitgliedes der königlichen Academie Jeol, übernehmen es, Hühneraugen, Schwielen, ins Fleisch gewachsene Nägel u. auf eine ganz neue, den bisherigen Hühneraugen-Operateuren unbekannt Weise, auszurotten und für die Heilung leidender Füße zu sorgen.

Die Operation, welche nur 10 Minuten dauert, verursacht keinen Schmerz, und verhindert nicht, Schuhe oder Stiefel sogleich anziehen zu können.

Nach geschehener Operation hat der Patient das Vergnügen, die Wurzel der Hühneraugen in der Hand halten zu können.

Die Frauen Klein und Prill, welche ihre Kunst in den ersten Familien Mailands und Venedigs mit allgemeinem Beifall geübt, wie ihre Zeugnisse bestätigen, haben nun vor, in Laibach, wo sie sich gegenwärtig befinden, einige Zeit zu verweilen und zeigen an, daß sie zur größern Bequemlichkeit derjenigen, welche sie mit Ihrem Zuspruche beehren, sich auf Verlangen auch in die Wohnungen begeben werden.

Sie wohnen im Gasthof zur goldenen Schnalle.